# cenap-infoline

9. Februar 1999

# nr. 87



## UFO-Sekten-Wahnsinn

# Reinigung im All

## Experten warnen vor einer dubiosen Gruppe, die die nahe Apokalypse predigt

Wenn Peter Neumann durch die Weidenstraße in Eckernförde fährt, packt ihn vor einem roten Backsteinhaus die Wut. Hinter der biederen Fassade nahm vor sechs Jahren das private Unglück des Bauunternehmers seinen Lauf. „Hier ist meine Familie zerstört worden", klagt Neumann.

In dem Gebäude residiert Edeltraud Schröder. Die beleibte Hausfrau lenkt eine obskure Sekte namens Metharia. Mit einer kruden Mischung aus Esoterik, Geistheilung und UFO-Glaube verführt die 59jährige ihre labile Klientel. Die Botschaft: Die Apokalypse ist nah, und nur die Erleuchteten erhalten am Jüngsten Tag das erlösende Ticket für ein rettendes UFO. Ziel ist der Planet Metharia.

**Mit Unbehagen** beobachten Experten, wie an Schleswig-Holsteins Ostküste eine neue Weltuntergangssekte allmählichen Zulauf verzeichnet. Bundesweit etwa 200 Mitglieder bekennen sich zu dem undurchsichtigen Verein mit Sitz in Eckernförde. Der Sektenbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein, Hans-Peter Bartels, hält die Metharier nicht nur für „gefährlich". Er zieht sogar Parallelen zu den Selbstmordgruppen Heaven's Gate und Sonnentempler: „Die wollten auch vor der Katastrophe von UFOs abgeholt werden." Bartels stellt sich die Frage, „was sich die Mitglieder antun, wenn der Weltuntergang angekündigt wird".

Die Jünger von der Förde folgen den wirren Phantasien ihrer Meisterin bedingungslos. Sekten-Guru Edeltraud Schröder verkündet voller Ernst: „Die Santiner vom Planeten Metharia werden uns mit dem UFO retten." Für den Weltraumtrip sei ein „materialisierter Körper" nicht erforderlich. „Die fleischliche Hülle ist eher störend."

Zu den Kapitänen der rettenden Untertassen pflegt die Mutter von vier Kindern einen ganz besonderen Draht. Die Santiner vom Planeten Metharia – angeblich nahe des Alpha Centauri – beamten die Sektenchefin nach eigenen Angaben schon vor Jahren in eines ihrer Raumschiffe. Dort erhielt sie eine Offenbarung: die Erde stehe kurz vor einer „Reinigung", bei der alle Menschen, die nicht erleuchtet seien, das Zeitliche segnen müßten.

**Über ihren Space-Trip** mit den „außerirdischen Geschwistern" schrieb sie ein Buch. Das Werk „Reise zur Venus" gilt als heilige Schrift der Sekte. Auf 89 Seiten erläutert die „Erleuchtete" ihre Santiner-Erfahrungen und die extraterrestrische Sicht auf irdische Dinge. Vom naiven Erstaunen über die Flugkünste ihrer Gastgeber – „Wie habt ihr das gemacht, euer Raumschiff so genau einzuparken?" – bis zu Rassentheorien – „Die Weißen müssen sich einigen, sonst haben sie ihre füh- ▶



„Ein **Massenselbstmord** ist bei so einer Ideologie nicht auszuschließen. Solche Katastrophen kennen wir aus anderen Ländern"

HANS-PETER BARTELS
Sektenbeauftragter

Fotos: M. Meyer/FOCUS-Magazin

FOCUS 40/1998

cenap-infoline ist eine aktuelle Zusatzinformation zum CENAP-Report welches eigenständig,das aktuellste internationale Infoblatt der UFO-Szene darstellt.Die Erscheinungsweise ist 3-wöchentlich geplant,wird jedoch Gegebenenfalls in kürzeren Zeitabständen erscheinen.Verantwortlich im Sinne des Pressegesetz (§8) ist Hansjürgen Köhler,Limbacherstr.6,D-68259 Mannheim.Aus Kostengründen kann der Bezug nur über Abonnement erfolgen! Interessenten werden gebeten den Betrag von DM 30,– mit dem Hinweis 1 ci-abo auf nachfolgende Konto zu überweisen und eine Fotokopie der Überweisung der schriftlichen Bestellung beizufügen oder nur Verrechnungsscheck zusenden.Bitte mit genauer Absenderangabe!

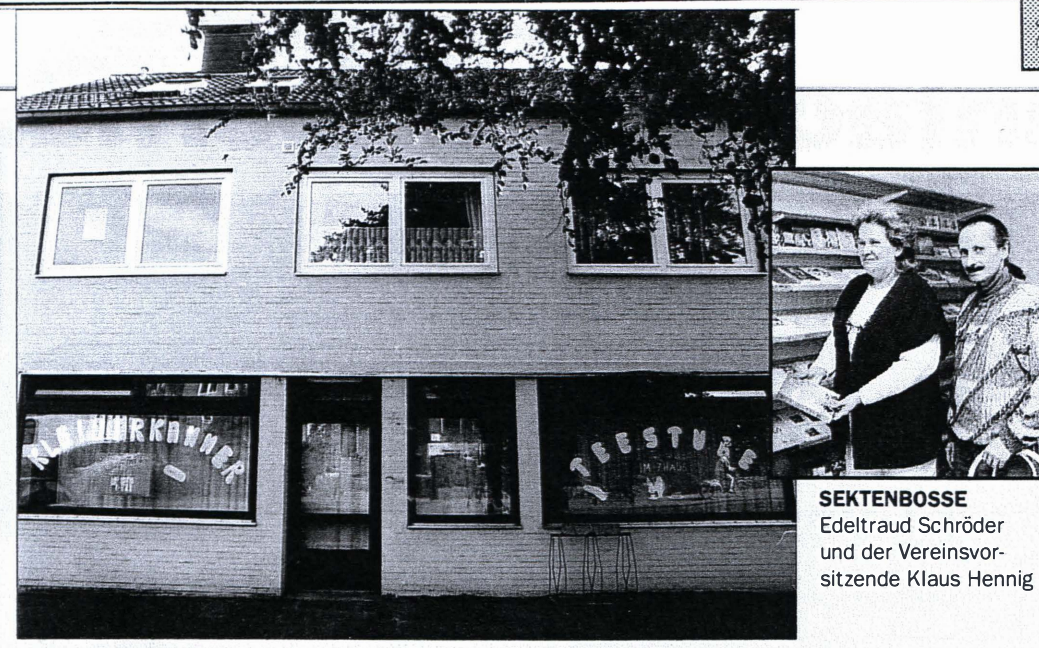
Sparkasse Mannheim,Konto Nr.7810906 - BLZ 67050101

METHARIA e. V.
Beratungszentrum
Seminarzentrum
Tel. 04351/6006 Fax. 6066
Öffnungszeiten
Di - Fr 10.00 bis 18.00 Uhr
Seminare Di - So nach Vereinbarung

## RETTUNG IM UFO

**Metharier warten auf die Reise gen Alpha Centauri.**

- **Seit der angeblichen** Begegnung mit Außerirdischen predigt Edeltraud Schröderden UFO-Glauben.
- **200 Menschen** in ganz Deutschland bekennen sich zu der Gruppe in Eckernförde.



**BIEDERE FASSADE** In einer Teestube in Eckernförde treffen sich die Anhänger

**SEKTENBOSSE** Edeltraud Schröder und der Vereinsvorsitzende Klaus Hennig



**TODESKULT** Insgesamt 48 Leichen von Sonnentemplern wurden 1994 in der Schweiz entdeckt

## FATALER GLAUBE

**Schon öfter in den vergangenen Jahren verübten Sektenanhänger kollektiven Suizid.**

- **TOD IM URWALD**
  1978 begehen 923 Mitglieder der amerikanischen Volkstempler gemeinsam Selbstmord. Sie vergifteten sich im Dschungel Guyanas.
- **ENDE EINER BELAGERUNG**
  Mindestens 81 Menschen verbrennen 1993 im Anwesen der Davidianer-Sekte im texanischen Waco. Die Polizei hatte das Anwesen 51 Tage lang umstellt.
- **TÖDLICHER SONNENKULT**
  In den Jahren 1994, 1995 und 1997 bringen sich insgesamt 74 Anhänger der Sonnentempler in der Schweiz, in Frankreich und in Kanada um.
- **KOLLEKTIVER UFO-WAHN**
  In einer Villa bei San Diego/Kalifornien vergiften sich im März 1997 39 Menschen. Sie wollten in einem UFO abgeholt werden.

rende Rolle in dieser Welt ausgespielt"– reichen ihre verquasten Erkenntnisse und Weissagungen.

Auch die profanen Dinge des Lebens erklärt Sektenchefin Edeltraud Schröder ihren Anhängern: „Leistungssport gehört zur Dämonie, Schweinefleisch verändert den menschlichen Körper, die Medien betreiben allgemeine Volksvergiftung und verbreiten beispiellose Teufeleien."

**Im Eckernförder Sektenhaus** hat der Teufel keine Chance. Im spießigen Vorgarten wachen überdimensionale Gartenzwerge. Einheimische schütteln im Vorbeigehen über die „Spinner" den Kopf. Doch das Äußere täuscht. Nach Erkenntnissen des Sektenexperten Bartels indoktriniert der Führungsstab der Sekte die Truppe mit Psychokursen und Seminaren.

Selbst Kinder binden die UFO-Gläubigen mit ein. Der Eckernförder Propst Knut Kammholz beobachtet mit Argwohn die Ausrichtung auf die gesamte Familie. „Die Kinder sind besonders gefährdet", fürchtet Kammholz. Während die Eltern Wochenend-Workshops absolvieren (Thema: Im Licht der Engel, Preis: 380 Mark), kümmern sich Sektenmitarbeiter um den Nachwuchs. Metharier empfehlen Kinderbücher – mit „Originalbotschaften der Santiner". Ab sieben Jahren dürfen Kids auch offiziell in den „Verein zur Errichtung des geistchristlichen Zentrums Metharia e. V." eintreten und Beitrag zahlen.

Mit der Weltuntergangssekte läßt sich trefflich Geld verdienen. Die Schröder-Truppe verfügt über sieben Immobilien. Sektenbeauftragter Bartels vermutet, daß die Gruppe mit Seminaren, einem „esoterischen Bauchladen" und vermeintlichen Fernheilungen Kasse macht.

Bei der Wahl der zu heilenden Erkrankungen ist Edeltraud Schröder nicht wählerisch. Früher in Eckernförde als Warzenbesprecherin bekannt, erfreut das selbsternannte „Volltrance-Medium" noch heute ihre Anhänger mit kleinen Gefälligkeiten. Sekten-Mitglied Jochen M. bedankt sich in einer Schrift überschwenglich: „Sie hat mich vom Fußpilz befreit."

Über solche Geschichten kann Peter Neumann nicht einmal mehr lachen. „Daß meine Frau auf diesen Quatsch reinfällt, hat mich umgehauen", sagt er. Verzweifelt versuchte der Geschäftsmann, seine Gattin aus den Fängen der Metharier zu befreien – vergeblich. Das Paar ließ sich vor wenigen Wochen scheiden. Die beiden Töchter, zehn und 13 Jahre alt, gingen mit der Mutter. Allein mit seinem Zorn, gesteht Neumann, hatte er sogar schon einmal den Gedanken, „einen Bagger zu holen und das Haus der Sekte plattzumachen". ■

JENS NORDLOHNE/TORSTEN SCHULZE



**SEKTENMOBIL** In einem buntbemalten Bus fährt die Metharia-Chefin zu ihren Vorträgen

## Esoterik-Wahnsinn und Kleinkrieg bei Paragruppen

Es ist eigentlich Wahnsinn was in Deutschland an Esoterik-Wahnsinn möglich ist, ohne hier jemanden zu finden, welchem diesem Treiben entschlossen entgegentritt. Es gibt Handlungsbedarf ohne Ende, in Mannheim können seit Jahren Esoterik-Tage stattfinden ohne das auch nur eine Stimme von Seiten der Parawissenschaftsgruppen erhoben wird. Diverse Sekten (siehe auch ci-nr.84/85) können nach Lust und Laune ihre dummen Schäfchen finden, keinen scheint es zu interessieren! Esoteriker reiben sich die Hände und die Parawissenschaftler schweigen! Warum??? - Sie haben derzeit nichts wichtigeres zu tun als Haarspaltereien durch Egotrips und so haben wir aus einer Paragruppe auf einmal zwei. Ob jedoch nun GWUP und das Forum Parawissenschaften mehr erreichen ist zweifelhaft. Nur gemeinsam wären sie stark! Nun lacht sich der Dritte ins Esoterik-Fäustchen, siehe hierzu auch die Berichterstattung in WOG 1/99 betreff Astrologie. Möge bald Einsicht einkehren und Berichte wie in der Zeit- 28.Jan.99 unnötig sein. hkc

MORGEN
Nr. 264 / Sa./So., 14./15. November 1998

# Ubersinnliche Sphären und handfeste Geschäfte

### Esoterik-Messe im Rosengarten / Veranstalter erwartet 2500 Besucher

Es duftet nach Zimt und Räucherstäbchen, sanfte Sphärenklänge durchfluten das obere Foyer des Rosengartens: Zum siebten Mal hat die Münchner Firma Esoteam GmbH zu Esoterik-Tagen in das Kongreßzentrum eingeladen. Rund um die Treppenaufgänge drängen sich fünf Dutzend Stände: Mineralien und Meditations-CDs sind ebenso im Angebot wie Bachblüten und Yogi-Tee. Wünschelrutengänger und Handleserinnen bieten ihre übersinnlichen Dienstleistungen in trauter Eintracht mit Hellsichtigen und Kartenkundigen feil.

So verschieden die Produkte der Esoterik-Industrie sind, so unterschiedlich präsentieren sich auch die im Rosengarten vertretenen Handlungsbeauftragten in Sachen ganzheitlicher Erkenntnis. Da bietet beispielsweise Renate Lehr aus Pforzheim Gesundheits-Checks per Wünschelrute an und verheißt Linderung mit Hilfe der zum betroffenen Chakra (Energiezentrum) des Patienten passenden Mineralien. „Meine Diagnosen können sie im medizinischen Labor nachprüfen lassen", erklärt sie.

Rund 2500 Besucher drängten sich im vergangenen Jahr zwischen den Verkaufstischen, so Antje Radspieler von der Messefirma. Die Branche, die vom Geschäft mit den Geheimlehren komfortabel lebt, kennt nach Angaben der Bundestags-Kommission „Sogenannte Sekten und Psychogruppen" etwa 1000 esoterische Methoden. Bis zu 20 000 Anbieter erwirtschaften bundesweit einen Jahresumsatz von schätzungsweise 18 Milliarden Mark.

Zugeknöpft reagiert Inga Michel, Inhaberin der „Schule für spirituelles Erwachen" auf Fragen nach ihren Lehren. Anrecht auf Wissenswertes aus dem Feinstofflichen habe nur, wer ein besonders weit entwickeltes Bewußtsein vorweisen kann. Mit dem Computer fahndet Chirosophin Annelore Berneck am Stand gegenüber in den Handlinien ihrer Kundschaft nach Charaktermerkmalen oder Hinweisen auf das Liebesleben. Ihre Schnellanalyse ist schon für 20 Mark zu haben. Wer die Wahrheit lieber aus den Karten erfahren will, der kann bei Dotschka Meteorowa für 450 Mark Einzelunterricht nehmen.

Im umfangreichen Rahmenprogramm der Esoteriktage finden sich unter anderem Vorträge über Kontakte zum Jenseits, Meditation und Mantras oder die Erhöhung der Lebenskraft durch „tachyonische Energie". lang

i Die Esoterik-Tage im Rosengarten sind heute, Samstag, 14. November, von 11 bis 19 Uhr und morgen, Sonntag, 15. November, von 11 bis 18 Uhr geöffnet.




Kontakte zum Jenseits, Blicke in die Zukunft: Esoterik-Tage im Rosengarten. Bild: Sasse

14. November 1998 * BILD

# Esoterik-Tage '98: Hexen, Heiler, Schnell-Entkalker

**Mannheim - Weihrauchduft liegt in der Luft - gestern wurden im Mannheimer Rosengarten die Esoterik-Tage eröffnet.**

Der 1. Stock - ein orientalischer Basar: Überall Stände mit Bergkristallen (manche 300 Mark teuer) und Amuletten. Von Handauflegen bis Kartenlesen bei Hexe „Samara" - alles da (Eintritt: 15 Mark). Neu aus Indien: „Ayurveda", die Ganzkörper-Massage mit Öl.

Karl-Heinz Fuchs aus München arbeitet mit „Biophotonen", behauptet: „Meine Röllchen mit Kristallpulver in die Kaffeemaschine, sie wird nie verkalken."

10 Meter weiter hat Hellseherin Marica Henning (52) ihr Domizil: eine kleine dunkelblaue Kabine, auf dem Tisch die obligatorische Glaskugel. Die „Sitzung" bei ihr kostet 150 Mark. Maria Schmidt (45) aus der Neckarstadt probiert's aus: „Ich will meine Zukunft sehen."

Am nächsten Stand lockt Alamita aus Locarno (Schweiz). Sie sagt: „Meine kosmische Energie hat schon Krebskranke geheilt." Wie macht sie's? „Durch Handauflegen..." dr.

**Die hübsche Hexe Samara legt auf der Esoterik-Messe die Karten, schaut in die Zukunft.** Foto: Horst Welke

18. November 1998
WOCHENBLATT



Innenstadt, Oststadt, Lindenhof
Schwetzingerstadt, Neuostheim

Das Geschäft mit dem Übersinnlichen

# Wenn Wesen wissen, wo der Geldbeutel steckt

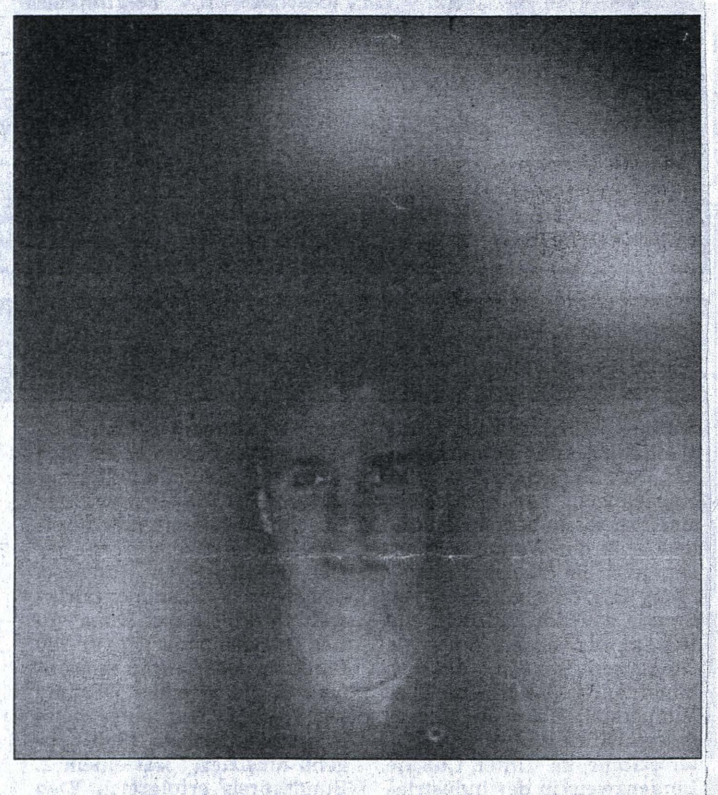


**Fernbehandlung!**
Diplomierter Schweizer Parapsychologe hilft erfolgreich bei Partnerwiederzusammenführung, gesundheitl. Problemen, Übergewicht (es kann auch Personen o. deren Wissen geholfen werden).
**Telefon 0041/1/4911131**

Es ist immer gut zu wissen, woher man kommt. **WOCHENBLATT**-Redakteur Jörg Keller etwa wandelte in einem seiner vorhergehenden Leben als Staatschef über die Erde. Das weihsagte ihm zumindest Marcia Henning, ihres Zeichens Diplom-Parapsychologin und TV-bekannte Seherin. Und wer schon mal bei „Fliege“ seine übernatürlichen Kräfte unter Beweis stellen durfte, kann durchaus auch 150 Mark für eine 40minütige Beratung verlangen. Dafür bekommt man dann auch einen Mitschnitt des Gesprächs auf einer wertvollen Audiocassette.

Das Geschäft mit dem Übersinnlichen blüht. Das konnten Jünger des Unerklärlichen erst am vergangenen Wochenende im Rosengarten wieder erleben. Sinnigerweise ab Freitag den 13. wandelten Karma-Gläubige drei mystische Tage lang auf der Suche nach Energieflüssen und Jenseitskontakten zwischen Räucherstäbchendüften und magischen Kristallen. Neben einem gehörigen Maß an Aufgeschlossenheit gegenüber Fantastischem war auch ein gefüllter Geldbeutel sinnvoll, um erleuchtet wieder in die naßkalte Realität Mannheims einzutreten.

Da war eine Aurofotografie noch ein vergleichsweise günstiger Spaß. Für nur 45 Mark bannte etwa Ina Maria Bühn ein Porträt



Farbenfroh: Redakteur mit Aura.

samt in Farben umgewandeltes elektromagnetisches Körperfeld auf Polaroid-Foto. Eine äußerst freundliche Beratung inklusive. Denn immerhin möchte man ja gerne wissen, was es mit den roten, gelben und grünen Flächen um den Kopf so auf sich hat. Alles in allem zumindest für Technikgläubige noch nachvollziehbar, wird doch für diese Analyse ein gerüttelt Maß an Computerkapazität benötigt.

Ähnlich sieht es bei zahlreichen Astrologen aus, die heutzutage nicht mehr selbst den Zirkel schwingen, sondern sich die Weisheit der Sterne per Rechner einfach auf den Drucker ausgeben lassen. Auf solchen neuzeitlichen Firlefanz kann einer wie Wolfgang Dahn hingegen vollkommen verzichten. Der Pfälzer sieht einem nach eigenen Bekunden schon an der Nasenspitze an, ob vergangene Leben seines Gegenübers überwiegen irdisch oder extraterrestrisch waren. Denn schon seit 1993 könne er sich nicht nur mit den Bewohnern von Landau und Umgebung, sondern auch mit „Wesen“ unterhalten, wer auch immer das sein mag.

*(Lesen Sie weiter auf Seite 3)*



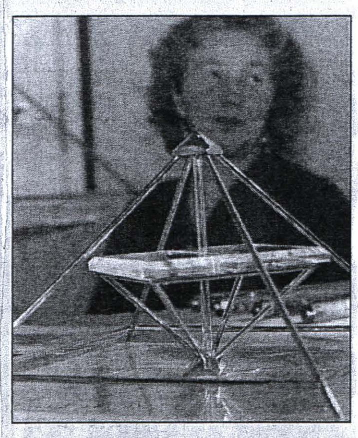
Blick in die Kugel: Wahrsagerin Leela Weitz. (Foto: Blüthner)

Da diese jedoch anscheinend nicht über genügend Bares verfügen, muß auch ein Medium durch Beratungsstunden und die Entfernung von störenden Energien aus Häusern und Wohnungen seinen Lebensunterhalt verdienen.



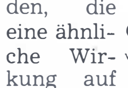

TV-bekannt: Ein Blick und das Geburtsdatum reichte Marica Henning, um zu wissen, daß **WOCHENBLATT**-Redakteur Jörg Keller einst Staatschef war. (Foto: Blüthner)

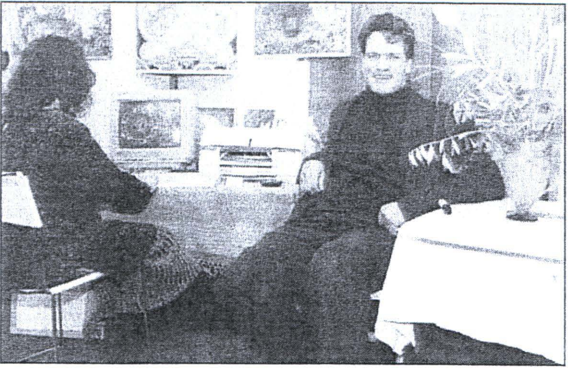
Doch das geht allen Anschein nach auch einfacher. Niemals welkende Blumen und natürlich ein besseres Leben soll man sich mittels Genesis Transmitter Feldern in die heimischen vier Wände holen können. Ausgestrahlt werden diese von handelsüblichem Sand, der vom Meister mit der GTM-Methode behandelt in kleinen Fläschchen verkauft



Formschön. Diese Pyramide aus Metall und Plexiglas soll Lebensenergie ausstrahlen. Schön anzusehen ist das 590 Mark teure Kunstwerk auf alle Fälle. (Foto: Blüthner)

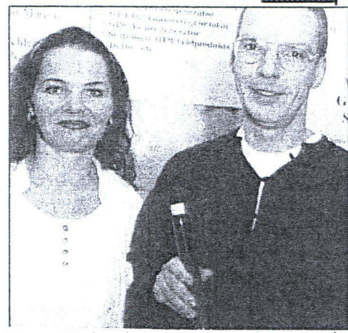
wird. Für so einen Glasbehälter mit Ur-Informationen zahlt man läppische 50 Mark. Und das ist günstig im Vergleich zu Energiepyramiden, die eine ähnliche Wirkung auf die Chakras des Menschen haben sollen. Ab 590 Mark erhält man eine solche von Biotechniker D. (nicht Dr.!) Harald Alke geschaffene Metall-Plexiglaskonstruktion fürs Wohnzimmer, die jedoch zugegebenermaßen die GTM-Sandflaschen vom Design weit hinter sich läßt. Zusätzlich soll sie die dunklen Farbtöne unseres Aurabildes entscheidend in positive, hellere verwandeln können.





Computer oder Blumenstrauß: Die Wege ins Übersinnliche sind vielfältig. (Foto: Blüthner)

Wem das jetzt alles zu technisch wurde, der hat ja noch immer die Möglichkeit, auf altbewährte Hexenkunst zurückzugreifen. Bei einem Besuch der schwarzen Wahrsagerin Leela Weitz, bekommt man seine Zukunft aus stilecht abgegriffenen Tarotkarten und einer Kristallkugel gelesen, was zumindest in der Sparte Präsentation die Höchstpunktzahl einbringen sollte. Die „Vodoo-Puppen“ der rassigen Hexe verheißen zudem nichts Gutes für ungeliebte Zeitgenossen. Ob die Figürchen Ähnlichkeit besitzen mit den auf einem Werbefoto zusammen mit Leela Weitz abgebildeten Mike Krüger und Karl Dall sei dahingestellt. Gegen solcherlei Hokuspokus besitzen dann die Lehren des Ayurveda-Zentrums Mannheim einen fast wissenschaftlich-nüchternen Anschein. Die klassische ganzheitliche Medizin verspricht heilende Wirkung von Rezepturen aus verschiedenen Ölen, Pflanzen, Metallen und Edlesteinen und vertraut auf harmonisierende Farben und Klänge, um „das Energiesystem des Einzelnen zu stablilisieren Doch zu sehr sollte man sich an den entspannenden Genußeiner Ayurveda-Vier-Hände-Massage nicht gewöhnen. Denn für zweieinhalb Stunden Behandlung mit Bürsten und Öl kann man bis zu 320 Mark einplanen. Und immerhin kann man für fast das gleiche Geld schon den ersten Kurs in der Kunst des Reiki erlernen. Hier soll die Lebensenergie allein durch Handauflegen in den Körper zurückfließen. Anhänger berufen sich dabei sowohl auf japanische Traditionen als auch “auf die heilende Kraft Jesu Christi„.



Fast geschenkt: Gerade mal 50 Mark zahlt man für diese Flasche mit Sand, der nach Angaben des Produzenten Urinformationen ausstrahlt.

Auf die nüchterne Wirkung des Produkts der örtlichen Brauerei setzte indes unser Redaktionsteam zum Abschluß der Recherche in der Welt des Außergewöhnlichen. Die Bedienung hinter dem Tresen versicherte, daß der urige Gerstensaft über keinerlei magische Kräfte verfügt. Das beruhigte. (kel)

# Science & Technology

MORGEN Freitag, 18. Dezember 1998 / Nr. 293

## „Diva“ schafft spielend zehn Millionen Sterne

### Heidelberger Wissenschaftler entwickeln Kleinsatelliten

Von unserem Redaktionsmitglied Elke Utgenannt

**Heidelberg.** Wie groß, wie alt und wie schwer ist das Universum? Mit den Daten des deutschen Astronomie-Satelliten „Diva“, der Entfernungen und Positionen von mindestens zehn Millionen Sternen messen kann, ist es erstmals möglich, die zentralen kosmologischen Fragen anzugehen. „Der Kleinsatellit könnte schon 2002 starten“, erklärt Dr. Ulrich Bastian vom Astronomischen Rechen-Institut Heidelberg.

„Diva“ wurde von einer Gruppe von Astronomen aus verschiedenen Institutionen unter Führung von Dr. Siegfried Röser aus dem Astronomischen Rechen-Institut Heidelberg entwickelt und vorgeschlagen. In Einzelstudien war unter anderem auch die Landessternwarte Heidelberg-Königsstuhl beteiligt. Eine Industriestudie der Firma Dornier im Auftrag des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt bestätigte den Wissenschaftlern: „Diva“ ist technisch und finanziell realisierbar.

„Mit dem Erfolg der Machbarkeitsstudie im Rücken konzentriert sich das „Diva“-Konsortium nun darauf, die Finanzierung zu realisieren“, kündigt Bastian die weiteren Schritte an. Die Erfolgsaussichten hingen wesentlich davon ab, ob die neue Bundesregierung zusätzlich zu den bestehenden Verpflichtungen bei ESA, NASA und der Internationalen Raumstation in den nächsten Jahren auch ein eigenständiges wissenschaftliches Raumfahrtprogramm im nationalen Rahmen betreiben möchte, ähnlich wie Frankreich.

Eine Schlüsselrolle bei der Finanzierung spielt das Transportmittel in die vorgesehene Umlaufbahn. „Raketenstarts sind teuer und übersteigen im vorliegenden Fall sogar die Kosten des eigentlichen Instruments“, beklagt der Heidelberger Wissenschaftler. Aus diesem Grunde soll die „Diva“ mit einer Ariane-Rakete als Nutzlast, zusammen mit einem größeren Satelliten gestartet werden, der den größten Teil für das Ticket ins All übernimmt. Bastian: „Ein geeigneter Partner ist derzeit jedoch noch nicht in Sicht“.

Deshalb seien die „Diva“-Astronomen dabei, auch auf internationaler Ebene potentielle Geldgeber für das Projekt zu suchen, wie das in anderen Ländern Tradition sei. Heidelberger Wissenschaftler, so Bastian, hätten von Anfang an die Nähe zur Industrie gesucht.

Die Astronomen führen noch ein wichtiges Argument für die schnelle Realisierung ins Feld. Die europäische Raumfahrtbehörde ESA arbeite an einem Instrument „Gaia“, das die Leistungsfähigkeit von „Diva“ noch einmal drastisch übertreffen soll, aber kaum vor 2010 zu realisieren ist. Bastian: „Die Erfahrungen beim Bau und Betrieb von „Diva“ können ein entscheidender Wettbewerbsvorteil der beteiligten industriellen Partner gegenüber der internationalen Konkurrenz um „Gaia“ und andere Projekte bedeuten“.

15. Dezember 1998 ★ BILD

## Chinesen glauben nicht an den Yeti

Wer's immer noch nicht glaubt. Es gibt keine Yetis, jene sonderbaren Schneemenschen, die sich in den Bergen herumtreiben und brave Kletterer erschrecken. Das stellten jetzt chinesische Behörden nach 20 Jahre langer Diskussion ein für allemal klar. „Viele Expeditionen haben gezeigt, daß alle angeblichen Yeti-Spuren in Wirklichkeit von anderen wilden Tieren stammen“, sagte der Direktor der chinesischen Forstbehörde, Zhang Jianlong. Und: „Damit das klar ist: Wir glauben nicht an diese Geschichte, und viele Wissenschaftler stimmen uns zu.“

5. Januar 1999 ★ BILD

## Sonde wieder auf Kurs

**Washington** – Nach einem komplizierten Steuerungsmanöver ist die US-Sonde Near wieder auf dem richtigen Kurs zum Asteroiden Eros. Das Rendezvous soll im Februar 2000 stattfinden. Eros befindet sich 380 Millionen Kilometer von der Erde entfernt in einer Umlaufbahn um die Sonne.





Nr. 3 / Dienstag, 5. Januar 1999

# Der Spion, der in die Kälte kommt

## Mars-Sonde soll am Südpol des roten Planeten Geräusche aufzeichnen und zur Erde senden

**Washington.** Mit einem Mikrophon, einer Schaufel und Drillbohrern im Gepäck reist eine amerikanische Erkundungssonde zum roten Planeten. Der am Sonntag auf der Spitze einer Delta-II-Rakete gestartete Mars Polar Lander fliegt dem Nachbarplaneten der Erde mit einer bemerkenswerten Mischung aus neuester Weltraumtechnologie und simpler Bastelkunst gewiefter Ingenieure entgegen. Das Ziel ist es, im Boden nahe des Südpols nach Wasser zu suchen sowie die Geräusche von Wind und Wetter auf dem Mars aufzunehmen und zur Erde zu senden.

Der Spion, der in die Kälte kommt, paßt auf eine Handfläche: Das Mars-Mikrophon, entwickelt aus einem einfachen Hörgerät, soll dabei keine „grünen Männchen" abhören. Es ist darauf vorbereitet, Geräusche von Wind und wehendem Sand, bestenfalls von Donner oder einschlagenden Meteoriten aufzunehmen. Jeweils zehn Sekunden lange Mitschnitte werden als elektrische Signale zur Erde gesandt und sollen im Internet gehört werden können – als Werbeaktion für die Planetenerforschung.

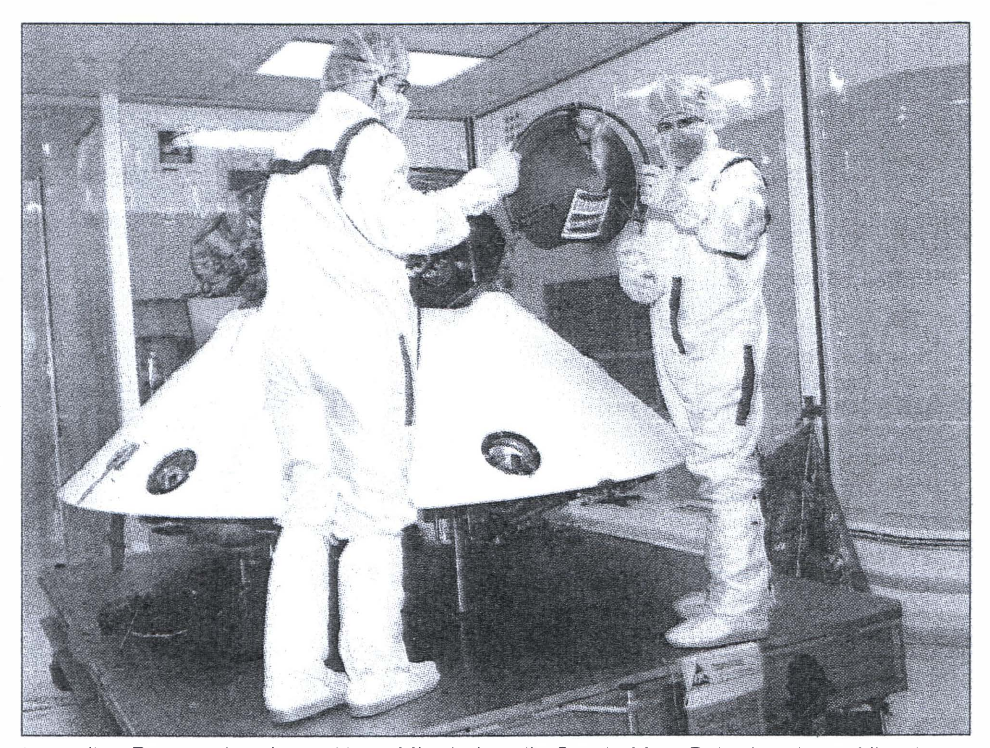
Das Herz der Expedition bilden jene beiden Mini-Sonden, die der Mars Polar Lander zehn Minuten vor der eigenen Landung ausklinkt und sich selbst überläßt. Mit der Geschwindigkeit von 200 Metern in der Sekunde schlagen die basketballgroßen Kapseln auf dem harten Boden auf und brechen wie rohe Eier auseinander. Ein Teil, mit Elektronik und Instrumenten vollgestopft, bohrt sich bis zu zwei Meter tief in den Boden. Die Suche nach Wasser, der Grundlage für Leben, beginnt.

Während die „Deep Space 2" genannten Mini-Sonden bereits winzige Bodenproben aus der Tiefe entnehmen, in einer Hitzekammer analysieren und auch einen Miniaturlaser nach Spuren von verdunstetem Eis suchen lassen, geht die Mutter-Sonde 100 Kilometer entfernt nieder.

Der zwei Meter lange Roboter-Arm des Polar Lander reißt dort Furchen in den Boden und sammelt Daten über dessen Zusammensetzung. Immerhin dürfte der erste Meter Polarboden die letzten 100 000 Jahre Geologie und Klimatologie des Mars offenlegen, mit Unmengen an Eis und Staub.

Auch deutsche Spitzentechnologie ist beteiligt. So hat das Max-Planck-Institut für Aeronomie in Katlenburg-Lindau eine Mikroskopkamera und die Bildaufnahme-Elektronik geliefert. Die Kamera prüft mikroskopisch die von der Schaufel ausgegrabenen Bodenproben. Die Aufnahme-Elektronik gehört zu der Spezialkamera, die Panoramafotos des Geländes machen soll. Bei Ankunft der Sonde im Dezember herrscht dort kühler Frühling, das Gebiet ist nicht mehr von Kohlendioxid-Schnee bedeckt.

Der Mars Polar Lander bildet ein Duo mit dem im Dezember 1998 gestarteten Mars Climate Orbiter. Aus einer 400 Kilometer hohen Umlaufbahn um den Roten Planeten wird der Orbiter als Relaisstation für die Daten dienen. dpa



In sterilen Räumen bereiteten Nasa-Mitarbeiter die Sonde Mars Polar Lander auf ihre lange Reise zum roten Planeten vor. Bild: AP

MORGEN
Sa./So., 9./10. Januar 1999 / Nr. 6

# US-Milliarden für Raketenabwehr

**Washington.** Die USA planen nach Angaben des Verteidigungsministeriums die Stationierung eines landesweiten Raketen-Abwehrsystems. Präsident Bill Clinton sehe dafür im Verteidigungshaushalt 2000 rund sieben Milliarden Dollar (etwa 11,5 Milliarden Mark) vor. Eine Entscheidung über die Stationierung des Systems sei damit aber noch nicht gefallen und werde auch nicht vor Mitte 2000 getroffen. Zuletzt hatte Präsident Ronald Reagan vor mehr als zehn Jahren versucht, ein Raketen-Abwehrsystem mit der Bezeichnung SDI zu schaffen. Vor allem die Republikaner im Kongreß haben die Forderung nach einer Raketenabwehr mit Nachdruck jetzt wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Sie begründen dies mit der wachsenden Zahl von Staaten, die sowohl Atomwaffen als auch Trägersysteme entwickelten. rtr

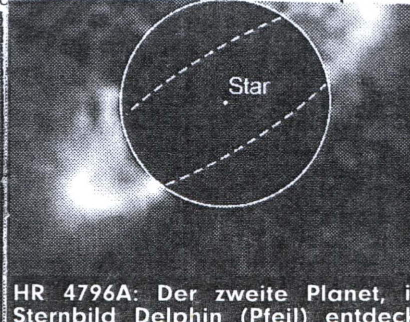
MORGEN
Montag, 11. Januar 1999 / Nr. 7

# Neue Planeten entdeckt

Amerikanische Astronomen haben zwei neue Planeten außerhalb des Sonnensystems der Erde entdeckt. Die Planeten sind aufgrund ihrer Größe, Struktur und Nähe zu den von ihnen umkreisten Sternen nicht bewohnbar. Sie können mit einem Fernrohr auch nicht gesehen werden. dpa




HD 141569: Ein neuer Planet, im Sternbild Fische (Pfeil) entdeckt. Sichtbar ist seine helle Sonne, um die der gewaltige Riese aus Gas kreist.




HR 4796A: Der zweite Planet, i[m] Sternbild Delphin (Pfeil) entdeck[t]. Seine Anziehungskraft verursac[ht] das ellipsenförmige Lichtfeld.